



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Wetzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Bekannte Correpondenzen werden mit Dank angenommen.

Deutschland.

Alfdorf, 16. Juli. Der Sturm bei dem Gewitter am 16. Juli hat im Garten des untern Schlosses die seit circa 800 Jahren stehende Linde, welche eine Höhe von 110 Fuß erreichte und am untern Ende noch einen Umfang von 27' hatte, umgestürzt.

Saaldorf, 18. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr wollten auf der Unterrother Staige einige Steinfuhrwerke beladen abwärts fahren. Bei einem derselben war die sog. Mücke zum Sperren in nicht ganz guter Beschaffenheit und dadurch kam das Fuhrwerk ins Rollen, der Besitzer desselben fiel vom Wagen und verletzte sich derart am Kopf und Rücken, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Auch hatte er neben andern Körperverletzungen einen Bruch des linken Unterschenkels erhalten. Noch von Glück kann man sagen, daß dieses Fuhrwerk das erste war, sonst wäre mit den 5 andern Fuhrwerken noch weiteres Unglück nicht wohl zu verhüten gewesen.

— In **Kettlersburg** (Wablingen) wollte der 69 Jahre alte Amtsdienner im Walde Holz holen, wobei ihm ein herabstürzender Ast so unglücklich auf den Kopf fiel, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Von der **Rottweiler** Strafkammer wurde der 30 Jahre alte Wagner **Cipper von K a n h**, D. A. Herrenberg, der die **Mainacht** in **Wurmlingen** mit dem Rufe: „Ihr sollt verflucht und verdammt sein für Zeit und Ewigkeit; euch soll nichts mehr wachsen!“ gestört hatte, zu einhalb Jahr Gefängnis verurtheilt.

— In **Degerloch** wurden dem ref. Gemeindepfleger **Raff** an einem Paar eben erst erkaufte prächtiger Rothschimmel während der Nacht die Schwänze abgeschnitten. Ob es ein Rachestück oder ob der Thäter sich durch das Rothhaar Geld verschaffen wollte, ist noch unbekannt.

— Auf der Heimfahrt mit einem beladenen Langholzwagen hatte am 17. ds. ein als sehr brav und fleißig geschilderter Knecht in der Nähe von **Altenmünster** das Unglück, daß er beim Bergabfahren und Umstürzen des Wagens darunter kam, die Klöße auf ihn fielen und ihn fast erdrückten; der Schwerverwundete wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Gültlingen, D. A. Nagold, 16. Juli. Unter den hies. Schulkindern grassiren gegenwärtig die rothen Flecken, und sind seit einigen Tagen so viele Kinder davon ergriffen worden, daß gestern alle Schulen geschlossen werden mußten.

Ulm, 18. Juli. Zu dem vor und während der Herbstmanövern auf dem Plateau der Feste **Alexander** bei **Koblentz** stattfindenden Belagerungsübungen nebst Mienenkrieg in der Dauer von 5 Wochen wird von hier der Stab, sowie die 1. und 4. Kompagnie des württembergischen Pionierbat. Nr. 13 abgehen.

— Letzten Samstag Vormittag passirten **Waldshut** über 1000 Franzosen, welche in die deutschen Lustkurorte und Bäder (namentlich **Vaperns**) aus Furcht vor der Cholera flüchten.

— Der Fremdenverkehr nach dem **Niederwalde** ist fortwährend ein ganz außerordentlicher und hatte selbst die enorme Hitze der letzten Tage auf denselben keinen Einfluß. Hauptsächlich Sonntags ist das Menschengewühl ein derartiges,

daß man demjenigen, der in Ruhe den gewaltigen Eindruck des Nationaldenkmals und des prachtvollen Landschaftsbildes genießen will, nur raten kann, einen Wochentag zu dem Ausfluge zu benutzen. Wie groß der Verkehr am verfloffenen Sonntag war, dürfte daraus erhellen, daß die **Zahnradbahn** ca. 500 Personen mehr als an den beiden Pfingsttagen beförderte.

Leipzig, 20. Juli. Der anlässlich des 8. deutschen Schützenfestes veranstaltete Festzug, an welchem gegen 6000 Personen theilnahmen, war äußerst glänzend. Vor dem **Palais** des Königs wurde eine **Huldigung** dargebracht. Während des Festzuges stürzte das Gerüst des neuen Börsengebäudes ein, auf welchem sich viele Personen befanden, um von dort aus den Festzug in Augenschein zu nehmen, 2 Personen wurden schwer, 6 leicht verwundet.

Berlin, 18. Juli. Die Kaiserin wird in Folge ärztlichen Rathens eines Luftwechsels in den nächsten Tagen der Einladung des Großherzogs von **Baden** entsprechen und trotz der Abwesenheit der großherzoglichen Familie einen kurzen Aufenthalt auf **Schloß Mainau** nehmen. — Der älteste Sohn des Reichskanzlers, **Graf Herbert v. Bismarck**, hat im **Haag** den Posten des deutschen Gesandten bei den **Niederlanden** übernommen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit ihren Töchtern am 23. ds. Mts. zum Besuch der Königin **Viktoria** nach **England** reisen und dort längere Zeit verweilen. Der Kronprinz kehrt zuerst und zwar **Witte August** nach **Deutschland** zurück.

— Im vorigen Sommer haben ungefähr 50,000 **Amerikaner** den **Ozean** gekreuzt und **Europa** bereist, in diesem Jahre wird die Zahl der **Europabesucher**, soweit sich dies bis jetzt nach den Bestellungen von **Passagen** beurtheilen läßt, die Zahl von 40,000 nicht überschreiten.

Danzig, 17. Juli. Gestern Morgen sollte auf der hies. **Kais.** Werft die **Staddeckkorvette Luise**, nachdem die gründliche Reparatur vollendet war, in Gegenwart des Direktors der **Admiralität**, **Kontreadmiral v. d. Goltz**, und vieler Offiziere wiederum vom **Stapel** laufen. Sie blieb aber mitten auf der **Helling** stehen und erst heute ist es nach längeren Bemühungen gelungen, sie wohlbehalten in das **Wasser** zu bringen.

Holland, Haag, 18. Juli. Dem **Vernehmen** nach hat der **Staatsrath** den Entwurf eines **Regentschaftsgesetzes** genehmigt. Zur Weiterberathung desselben werden die **Kammern** zum 28. Juli einberufen werden.

Schweiz, Bern, 18. Juli. Die **Türkei** ist dem internationalen Verträge, betreffend die **Auswechslung** von **Poststücken** bis zum Gewicht von drei Kilogramm ohne **Wertangabe**, beigetreten.

Frankreich, Paris, 18. Juli. Die **Agence Havas** meldet: **China** habe **Frankreich** eine erste **Genehmigung** gewährt durch die in dem **Amtsblatt** von **Peking** am 16. d. erfolgte **Publikation** eines **Dekrets**, welches entsprechend den Bestimmungen des **Vertrags** von **Tientsin** die **Räumung** von **Laskai**, **Langson** und **Caobang** anbefiehlt und die **Zurückziehung** aller **chinesischen** Truppen auf das **chinesische** Gebiet anordnet. Die **Räumung** solle binnen **Monatsfrist** erfolgen. Die

Verhandlungen über die Entschädigung nehmen ihren Fortgang. Bis zur Regelung derselben werde das französische Geschwader unter Admiral Courbet in beobachtender Stellung vor Futschu bleiben. — Zu der Depesche der Agence Havas, China habe die Räumung von ganz Tongking zugestanden, ist zu bemerken, daß in Betreff der Geldentschädigung noch kein Einvernehmen zu Stande gekommen ist. China gesteht bis jetzt nur eine Entschädigung für die Familien der Offiziere und Soldaten zu, die bei dem Kampfe von Bac-Le gefallen sind.

— Einer Meldung der Agence Havas aus London vom 19. Juli zufolge haben die finanziellen Beräthe der Konferenz in der Sitzung am Donnerstag sich sämmtlich gegen den Antrag Englands auf Reduktion der ägyptischen Grundsteuer und der Zinsen der ägyptischen Schuld ausgesprochen.

— Die franz. Deputirtenkammer nahm das Gesetzentwurf mit den vom Senate beschlossenen Modificationen ohne erhebliche Debatte an.

— Die franz. Minister, welche in Marseille und Toulon waren, berichteten über ihre gemachten Wahrnehmungen und erklärten, es sei nothwendig, Maßregeln zu ergreifen, um die öffentliche Gesundheitspflege zu verbessern. Zwei Millionen Francs seien unzureichend, um den von der Cholera Betroffenen zu helfen.

— Aus Marseille wird gemeldet, daß die Cholera-Epidemie ihren Höhepunkt vom 15. auf den 16. d. M. erreicht zu haben scheint, indem binnen 24 Stunden 60 Todesfälle constatirt wurden. Seit diesen Tagen ließ die Heftigkeit der Epidemie in Marseille erheblich nach, während sie nun in Toulon wieder heftiger austritt.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich-Ungarn erregt das meiste Aufsehen das Geständniß des in Wien verhafteten Anarchisten Kammerer über die Straßburger, Stuttgarter und Wiener Morde. Man ersieht daraus, daß wir es mit einer wohl organisirten Horde von überspannten jugendlichen Heißköpfer zu thun haben, denen jedes Mittel, Raub, Mord, Zerstörung recht ist, um der „Ordnung-bestie“, das ist die übrige Welt ohne die Anarchisten, zu Leibe zu gehen. An der nöthigen Energie, solche Thoren von ihrem verbrecherischen Wesen zu überzeugen, läßt es die österreichische Regierung nicht fehlen, denn allen mißt — der wohlverdiente Strang. In Stellmacher, der durchaus jede Auskunft verweigert, scheint man es mit einem geistigen Leiter der ganzen Bewegung thun zu haben.

Sachsen. 19. Juli. Kaiser Wilhelm, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, nimmt täglich ein Bad und macht später auf dem Kaiserwege eine Promenade. Gegen Abend unternimmt der Kaiser eine Spazierfahrt in die Umgegend.

Rußland. Petersburg, 18. Juli. Das Finanzblatt veröffentlicht ein vom Kaiser bekräftigtes Gulachten des Reichsraths, wonach die zollfreie Wiedereinfuhr von leeren Holzfässern, Kisten, Körben, grünen Glasflaschen, worin russische Produkte nach dem Auslande ausgeführt worden, gestattet wird. Ausländische Petroleum-Waggonn dürfen bis Warschau zollfrei eingeführt werden; gehen dieselben alsdann in einer gewissen Frist ins Ausland zurück, so unterliegen sie der Verzollung.

England. London, 16. Juli. In Liverpool traf heute der Dampfer „Saint Dunstan“ aus Marseille ein. Auf der Reise sind an Bord zwei Cholerafödesfälle vorgekommen. Das Schiff wurde auf Anordnung der Sanitätsbehörden vollständig isolirt.

— Die Königin Viktoria hat sich am 19. ds. mit der Prinzessin Beatrice von Windsor nach Claremont zu der Herzogin von Albany begeben, deren Entbindung in der Kürze erwartet wird.

Spanien. Lloyd's Agent in Carthagen meldet unterm 14. ds., daß sich in der Quarantänestation von Port Mahon die Cholera gezeigt habe.

Amerika. New York, 18. Juli. Ein Schreiben Blaine's erklärt die Annahme der Ernennung zum republikanischen Prösidentschaftskandidaten; Blaine empfiehlt darin die Herstellung sehr intimer Beziehungen zwischen allen Völkern der westlichen Erdhalbkugel und die Erledigung aller Störungen zwischen Nord- und Südamerika durch einen Schiedsspruch. Er erklärt, er sei überzeugt, die Annahme dieses Prinzips werde auch für die Völkern Europas von

günstigem Einflusse sein. Die Ausdehnung des Territoriums der Vereinigten Staaten über den Rio Grande hinaus wünsche er nicht; Nordamerika müsse nur auf friedliche Eroberungen und auf die Weiterentwicklung des Handels namentlich mit Spanien bedacht sein.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Überfühet von den Schmeicheleien, die ihr Ohr trafen, lebte sie nur in der Liebe zu den Eltern, zu Annibell und in dem Gedanken an Georg, den sie nicht vergessen konnte, noch wollte.

Ihre Gesangsübungen hatten ganz im Geheimen stattgefunden, denn seit Georgs Flucht aus dem väterlichen Hause hatte der alte Bredo eine so positive Abneigung gegen Musik, daß man es kaum wagen durfte in seiner Nähe über diesen Gegenstand zu sprechen, um wie viel weniger vor ihm die Kunst auszuüben und Alice hatte, nachdem ihre Mutter ihren flehentlichen Bitten nachgebend, einen Gesanglehrer für sie engagirt, — ohne ihrem Gatten etwas davon zu sagen, — die Stunden bei Doris Goldmann abgehalten.

Seit sie erwachsen war, — seit ihr das Verhältniß zu Bredo klarer wurde, — erschien ihr Georgs Wesen ihr und ihrer Mutter gegenüber in einem neuen Lichte und seine Worte fanden in ihrem Herzen den nöthigen Kommentar, — wie ihr auch durch ernstes Nachdenken über die Vergangenheit manches klarer wurde, — was bisher wie ein Nebel vor ihrer Seele gelegen hatte.

In Annibell's Herzen war auch das Bild des Bruders nicht erblöht und die Liebe zu ihm fand immer neue Nahrung in den Gesprächen mit Alice und Billy Goldmann, der des Jugendfreundes oft gedachte und die Ansicht der beiden Mädchen, daß er gewiß wiederkehrte, theilte.

Als sich Annibell mit Billy verlobten, — als sie zum ersten Mal ihre reinen, jungfräulichen Lippen auf die des Geliebten drückte und er sie fest und innig an sich pressend meinte: „Jetzt bist Du meine Braut, — Dein Vater hat mich Sohn genannt“ — da schaute sie ihn mit ihren großen braunen Augen an und indem sie sich innig an ihn schmiegte, flüsterte sie:

„Aber nicht der einzige Sohn, Billy! Georg muß seine Rechte behalten, obis der Vater will, oder nicht, das versprich mir“ — und er erwiderte, seine Rechte in die ihre legend: „So wahr mir Gott helfe und meine Liebe bewahre, so fest sei versichert, daß ich in Georg ewig den rechten Sohn und den rechtmäßigen Erben des Hauses sehen werde, und hoffe, ihn als meinen Bruder umarmen zu können.“

Auch Frau Bredo wie Alice hatten mit Billy, dem der alte Bredo ganz eines Sohnes Rechte eingeräumt hatt, Ähnliches gesprochen und dasselbe Versprechen, das er seiner Braut gegeben hatte, erhalten.

Als sich die Familie Bredo zur Reise nach Karlsbad rüstete, war Billy nicht in Hamburg, er hatte auf den Wunsch seines Vaters eine Reise nach Prag gemacht, um die dort lebenden Verwandten seines Vaters kennen zu lernen und dabei eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln, und da eben diese Verwandten sehr heftig waren, die Braut Billy's und deren Familie kennen zu lernen, wie auch die Bredoschen Damen eine leicht verzeihliche Neugierde hatten, die Bekanntschaft der neuen, jüdischen Verwandten zu machen, so gab Herr Bredo den Bitten der Seinen nach und reiste, nachdem er seine Kur in Karlsbad vollendet hatte, mit seiner Familie nach der schönen böhmischen Hauptstadt, wo Billy sie erwartete, um den Ciceronen zu spielen und sie mit allen Schönheiten der alten, historisch denkwürdigen Stadt und seinen ihm bald lieb und werth gewordenen Verwandten bekannt zu machen.

Die Schwester des älteren Goldmann war an einen angesehenen Arzt in Prag verheirathet und die beiden jetzt verwandten Familien hatten sich schnell befreundet.

Die wenigen Tage, welche Bredo's vor dem eben erzählten Unfall in Prag verlebte, hatten sie zu gemeinschaftlichen Ausflügen in die reizende Umgegend benutzt und nur an jenem Tage war die Doktorin Sonnenhal ebenso wie ihr

Gatte verhindert, die Gesellschaft nach der Sophieninsel zu begleiten, und so waren sie denn mit Willy, der schon mancherlei Bekanntschaften angeknüpft und durch diese Theilnehmer des Neaattafestes werden konnte, allein hingegangen.

Während Herr Goldmann und seine Familie längst zum Christenthume übergegangen waren, (Willy war schon als Christ geboren und erzogen), herrschte in dem Sonnenthal'schen Hause noch das strenge Ritualgesetz des frommen Israeliten.

Die Frau des Hauses, obwohl in ihrem Aeußern eine ganz angenehme und moderne Erscheinung, hielt darauf, daß sich in ihr die „Jüdin“ nicht verwische und mit der treuesten Liebe hing sie an ihrem Glauben, wie auch der Doktor, trotz seiner viel freieren religiösen Richtung sich hierin ganz den Wünschen und Meinungen seiner Frau anpaßte.

Für unsere Freunde war das ganz interessant, einmal einen tieferen Blick in das Familienleben frommer Juden zu werfen und sie mußten, nachdem es zu einem innigeren Verkehr und Austausch der Gedanken und Gefühle gekommen war, eingestehen, daß das Vorurtheil, welches man auch jetzt noch in unserem aufgeklärten neunzehnten Jahrhundert gegen die Juden hat, ein recht falsches und ungerechtes sei.

Diese böhmischen Juden, welche in einzelnen Fällen wirklich auf sehr niedrigen Bildungsstufen stehen und nicht ganz ohne Grund von Andersgläubenden gehäßt und verachtet werden, gewannen sich bald ihre Liebe und Hochachtung und das zärtliche Familienleben, die zarte Pietät für das Hergebrachte, das Patriarchalische, das sich in dem häuslichen Leben kund thut, die Duldsamkeit der jungen Frau gegen den jungen Neffen, der Christ war und sich als solcher fühlte, — wenn er auch nicht wie viele Neugatten seine Religiosität dadurch zu bekunden suchte, — daß er seine ehemaligen Glaubensgenossen möglichst zu verunglimpfen suchte, — that besonders den Frauen unendlich wohl und mit kindlichem Vertrauen schlossen sich die jungen Mädchen an die ältere Frau, — die ihnen mit mütterlicher Liebe entgegenkam, an und auch Adolfinne und ihr Gatte fühlten sich behaglich in dem gastlichen Hause.

Doch kehren wir zur Familie Bredo zurück.

Adolfinens frommer Wunsch war leider nicht in Erfüllung gegangen. — Alice hatte eine böse Nacht gehabt und der neue Morgen fand sie in einem heftigen Fieber; — ihre Wangen glühten, — aus den großen weitgeöffneten Augen strahlte ein eigener Glanz und die brennenden Hände, die von Zeit zu Zeit zuckten, als wollten sie sich an etwas anklammern, verriethen nichts Gutes.

Herr Bredo fühlte sich durch den Schreck wieder leidender und mit tief bekümmertem Herzen eilte Adolfinne von dem Bette ihrer Tochter, das diese noch nicht verlassen hatte, — in das Zimmer ihres Mannes, — der so alt, — ganz zusammengesunken ihrem Berichte über Alicens Zustand lauschte, während Annibell für die Schwester kühlende Getränke bereitete.

Willy hatte am frühen Morgen schon sich nach dem Befinden der Damen erkundigt und als er von Alicens Unwohlsein hörte, eilte er im Sturmschritt zu Doktor Sonnenthal, um von diesem Hilfe und Rath zu erbitten.

In kurzen Worten hatte er seinem Onkel und seiner Tante das Geschehene mitgetheilt und eine halbe Stunde später stand der Arzt an Alicens Lager.

Seine Miene war besorgt, und nachdem er ein Rezept verschrieben, sagte er:

„Vor allen Dingen ist der Patientin absolute Ruhe nothwendig, die sie aber in einem so frequenten Hotel, wie der „Blaue Stern“ ist, nicht haben kann und ich mache Ihnen daher den Vorschlag, Fräulein Alice mir und meiner Gattin anzuvertrauen. Heute kann sie noch ohne Gefahr zu uns übersiedeln und unter den Augen des Arztes ist sie am besten aufgehoben. Keine Einwendungen, verehrte Frau,“ wandte er sich an Adolfinne, die ihm kopfschüttelnd zuhörte. „Sie sollen nicht etwa Ihr Kind verlassen, bei uns ist für Alle Platz, und wenn Herr Bredo und Annibell mit einem bescheidenen Fremdenstübchen vorlieb nehmen wollen, so sind sie uns herzlich willkommen. Aber noch einmal, die Kranke darf hier nicht bleiben und wenn es Ihnen recht ist, so packen wir sie gut in Betten ein — mein Wagen steht unten — und führen sie zu uns.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Reicher Haringfang. Aus Christiania wird geschrieben: Wie über Nechiaoit eingetroffene Nachrichten besagen, sind Ende vorigen Monats große Haringzüge an der Ostküste von Island eingetroffen und hatte die Fischerei in mehreren Fjorden begonnen. Die norwegisch-südländische Haringfischereigesellschaft fing in wenigen Tagen 2000 Tonnen und vier andere norwegische Gesellschaften an einem Tage und in einem Fjorde ca. 10,000 Tonnen. Der Haring soll von schöner Qualität sein.

— Ein kühner Seefahrer. In Southampton ist Capitän Johnson, ein Norweger, in seinem kleinen Segelboot „Neptun“ angekommen, in welchem er die Reise über den atlantischen Ocean anzutreten gedenkt. Voriges Jahr segelte Johnson in dem „Neptun“ von Drontheim nach London. Der einzige Gefährte des Capitäns auf seinen waghalsigen Meeresfahrten ist — ein großer Kater.

— Alaun als Mittel gegen Ungeziefer. Ein Abonnent schreibt der „Faz.“: „Meine Johannis- und Stachelbeerbüsche waren alle Jahre von Raupen heimgesucht, von denen sie öfters ganz kahl abgefressen wurden. Alles, was ich dagegen versuchte, half in der Regel wenig oder gar nicht. Da rieth mir ein alter Gärtner, 10 Lot Alaun in heißem Wasser aufzulösen, dies mit 20 Pfr. Wasser vermischen und die Pflanzen damit tüchtig zu begießen. Nachdem ich dies zweimal gethan, waren alle Raupen verschwunden. Auch gegen andere Raupen habe ich dasselbe Mittel danu mit demselben Erfolge angewendet. Ebenso gegen die Blattlaus, von der meine Aepfelbäume befallen waren. Hier gebrauchte ich dazu eine härtere Gartenapfeife. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Mittel, das ebenso einfach als wohlfeil ist, auch gegen anderes Ungeziefer sich wirksam erweisen wird. Den Pflanzen schadet dasselbe nichts.“

— Mittel gegen Sommersprossen. Benzoe in Rosenwasser aufgelöst und die gelben Flecken täglich damit gewaschen. Zweites Mittel. Zwar etwas übelriechend, aber sicher helfend und Einreibungen von Schwefelzuder, welche man in Rosenwasser auflöst. Dieses Mittel hilft auch gegen die sogenannten Leberflecken. Man reibt diese Tinktur Abends ein und wäscht sie früh mit venetianischer Seife ab.

— Mann und Roß. Lieutenant: „Aber, gnädiges Fräulein, haben Sie mich denn nie an Ihrem Fenster vorbeitreten sehen?“ Fräulein: „Nein! Sie haben gewiß kein schönes Pferd, sonst müßten Sie mir doch aufgefallen sein!“

— Dunkle Ahnung. A: „Wohin gehst Du denn?“ B: „Ich bring meinem Schatz ein Ständchen.“ A: „Du, ich fürcht, Du wirst heut noch nah!“

— Schwäbischer Humor. Frische Blutwürste. A: „He, Nachbar, wie macht Ihrs denn, daß Ihr alle Tage frische Blutwürste habt und Eure Säue werden doch nicht weniger?“ B: „Na, des ist sehr einfach, ich lasse den Säuen einfach alle Tage zu Ader und dann können sie sich weiter Ihrs Lebens freuen.“

Räthsel.

1 2 1 2 Dir Kunde giebt,
Was wohl Dein Herz am meisten liebt,
Und was dann 1 2 3 Dir nennen
Wirft Du als Freudenbringer kennen.
1 2 3 4 in Deutschlands Gauen
Ist als ein schöner Strom zu schauen.
Und eine Stadt im Hessenland
Ist 1 2 3 4 5 genannt.

Lesefrucht.

Verdacht und Mißtrauen wirken wie Gifte; in geringen Dosen heilend, in großen tödtend.

Auflösung des Räthsels in Nr. 113:
Schreibfeder (von der Gans).

Frankfurter Goldkurs

vom 19. Juli 1884.

	Kntf.	Pfg.
Dukaten	9	60—65
20-Frankenstücke	16	21—22
Englische Souverigns	20	35—40
Russische Imperiales	16	71—77
Dollars in Gold	4	17—21

Alle Annoncen

für den Boten vom Welzheimer Wald, den Schwäb. Merkur, Neues Tagblatt, Württemb. Staatsanzeiger, Württemb. Landeszeitung, Schwarzwälder Boten, Heilbronner Neckarzeitung, Ulmer Tagblatt, Schnellpost, Frankfurter Zeitung, Kölnische Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Berliner Tagblatt, l'Indépendance belge, Bazar, Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Neue Badische Landeszeitung, Mannheim, sowie

für alle anderen Zeitungen, Fachzeitschriften etc. befördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart,** Königsstrasse 38. Grosser Bazar.

Zeitungs-Verzeichniss (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge, fachmännischer Rath über Insertionsangelegenheiten etc. gratis und franco. — Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. — Coulanteste Bedienung.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.

Wegen Nichtbezahlung kommen zum wiederholten Verkauf **Samstag den 26. Juli** von Morgens 9 Uhr an im **Lamm in Welzheim**, aus hinteres Rothmad: Langholz 38 Fm. I. Cl., 25 II. Cl.; Sägholz 22 Fm. I. Cl., 3 III. Cl.; 21 Ausschuh.

Epilepsie (Fallsucht) und andere Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris

Karten jeder Art

werden angefertigt bei Buchdrucker L. Unterzuber.

Schlechter Appetit

ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Per Flac. 1 M. vorrätig in den bekannten Depots.

Zwei Eimer sehr guten

Quienapsel - Most

hat zu verkaufen **Gotfr. Mayer,** Solbarbeiter.

Strohbut verloren

zwischen Klaffenbach und Laufenmühle. Abzugeben im Hasen, Welzheim.

Strohbof.

Den Flachs-Ertrag

von 1 Simri Leinsamen verkauft **A. Stöcker.**

Seiboldsweiler.

Gegen zweifache Sicherheit können auf einem oder zwei Posten

1600 Mark

erhoben werden.

Heinrich.

Ein echtes gutes

Viehfütterungspulver

ist fortwährend zu haben bei **H. Brehler in Rudersberg.**

Schorndorf.

Beim **Aufnähen von Knöpfen** finden **Mädchen** sofort dauernde Beschäftigung und **guten Verdienst** in der

Knopffabrik in Schorndorf.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Jacob Bäuml**er, Bauers in Blüderwiesenhof, Gemeinde Blüderhausen, ist am 17. Juli 1884 Nachmittags 3 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist **Amtsnotar Knodel** in Lorch ernannt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter **spätestens bis zum 15. August 1884** Anzeige zu machen.

Konkursforderungen sind bis zum **15. August 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der Forderungen ist auf **Samstag den 23. August 1884** Vormittags 9 Uhr vor dem **R. Amtsgericht** hier selbst Termin anberaumt. **Welzheim** den 19. Juli 1884.

Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts: Mangold.

Alfdorf.

Großer Fahrnißverkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen **am Freitag den 25. Juli** (Jakobifeiertag) **Mittags 12 Uhr**



2 Pferde schweren Schlags 7- und 8-jährig, 3 aufgemachte Wägen, 2 Wenden, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mostpresse sammt Stein und Trog, 4 Mostfässer 1 1/2, bis 2 Eimer haltend, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 2 hölzerne Eggen, 1 Puzmühle und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr,

wozu Liebhaber in die Behausung des Bauern **Michael Waibel** eingeladen werden.

Die Gutskäufer.

Strengste Discretion, prompteste & billigste Bedienung, zweckmässigste Abfassung der Annoncen, Entgegennahme von Offerten & Uebertragungen in die betr. Landessprachen gratis, sichert den Inserenten zu

die Erste und älteste Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler, Stuttgart,

Königsstrasse 62 & deren Filialien.

Welzheim.

Feinst gereinigten **Welscheis**t zum ansetzen von **Biqueuren**, ächten **Wein-essig** zum einmachen von Früchten, rein indischen **Colonialzucker**, bekanntlich der beste zum einfeiben von Früchten und **Fruchtsäften**, rein schmeckenden **Kaffee** in preiswürdiger Waare, ächten **Glerner Kräuterkäse**, **Emmentaler-** und **Bocksteinkäse** empfiehlt zu den

billigsten **Tagespreisen** in seinem neuen Lokal im Gasthaus zum **Adler** **H. Hohlg.**

Schorndorf.

Junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Knopffabrik in Schorndorf.